

Schlossgut Post

Nr. 37 | November 2024



Das passende Zuhause

Als Stiftung mit drei Standorten und vier verschiedenen Wohnformen bieten wir den Bewohnenden ein umfassendes Angebot. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist ein solches Konstrukt anspruchsvoll, dafür fördert es die soziale, generationenübergreifende Vernetzung und garantiert eine hohe Wohnqualität. So ermöglichen wir Menschen, die sich nochmals verändern wollen, innerhalb der Stiftung eine neue, für sie passende Wohnform. Wie Hans Rudolf Hänni seinen Umzug von der Alterssiedlung Sonnhalde ins Alterszentrum Schlossgut erlebt hat, lesen Sie auf Seite 3.

Adrian Junker, Geschäftsleiter

Stiftung für Betagte



Eine adäquate Betreuung ist zentral

Eine gute Betreuung im Alter zeigt sich im Grossen sowie im Kleinen und hat viele Facetten. Bei der Stiftung für Betagte hat die adäquate Betreuung immer und überall einen hohen Stellenwert. So nehmen Mitarbeitende aus allen Organisationsbereichen, oft spontan, Betreuungsaufgaben wahr. Der Austausch mit den Angehörigen und die soziale Teilhabe sind von grosser Bedeutung. So gelingt es, die Bewohnenden von Beginn weg ganzheitlich mit all ihren Bedürfnissen abzuholen. Wichtig ist: betagte Menschen müssen ernst genommen und Unsicherheiten stets abgefangen werden.

Seit 2019 arbeiten bei der Stiftung neben Pflegenden auch Mitarbeitende mit sozialberuflichem Hintergrund mit. Das Team Soziales ist unter anderem zuständig für die Gruppenangebote der Alltagsgestaltung, aber nicht nur. Sie sind auch im Eins-zu-eins-Austausch mit den Bewohnenden tätig und ermöglichen besondere Momente, wie etwa kürzlich das Grillieren von einem «Güggeli» auf dem Balkon eines Bewohnenden. Hand in Hand arbeitet das Team Soziales mit den Pflegemitarbeitenden zusammen, etwa indem es Menschen mit Unterstützungsbedarf bei den Mahlzeiten begleitet.



Neue Aufgaben

Yanick Mumenthaler hat nach acht Jahren als Bereichsleiter Gastronomie seine Kochbluse an den Nagel gehängt. Nach einer dreimonatigen Auszeit trat er Anfang Oktober in der Stiftung für Betagte Münsingen die zusätzlich geschaffene Stelle Leiter Fortschritt an. Zudem ist er Mitglied der Geschäftsleitung. Seine Aufgabe besteht darin, für die Bewohnenden, die Mitarbeitenden sowie für andere Anspruchsgruppen einen Mehrwert zu generieren. Oder anders formuliert: Yanick Mumenthaler soll Herausforderungen und Bedürfnisse innerhalb der Stiftung erkennen, tragfähige Lösungen dafür kreieren und diese dann implementieren.

Kopfsalat

Eintritte

Betreuung & Pflege: **Diana Nafzger, Senait Zerimariam, Jasmin Thomi, Noel Uehlinger, Alexandra Fridez, Monika Liechti, Marianne Stämpfli, Caroline Siegrist, Alisha Cihlar, Doreen Meitz, Manuela Catalano**
 Gastronomie: **Remo Rothenbühler, Sandra Binz, Lisa Wenger**
 Lernende: **Laura Zbinden, Eleah Beiner, Melos Nedaw, Vesa Latifaj**

Austritte

Betreuung & Pflege: **Anne-Charlotte Bourquin, Jacqueline Koçer, Marie-Lou Camara, Fiona Hasani, Eva Zeindler, Milla Mader, Maria Rodriguez, Atif Shibli, Joëlle Burren**
 Gastronomie: **Marcel Schori**

Pensionierungen

Betreuung & Pflege: **Gloria Peluso, Rosmarie Stucki, Margrit Rätz, Edith Leuenberger**

Gut organisiert?

Immer wieder stellen wir uns die Frage: Sind wir mit der richtigen Organisationsform unterwegs? Begriffe wie New Work oder Holokratie sind nach wie vor in aller Munde. Es ist zentral, die in der Stiftung gelebte Kultur und deren Werte nicht nur zu erkennen, sondern auch sichtbar zu machen. Zurzeit überlegt sich die Geschäftsleitung, das Leitbild des Unternehmens als Bild zu gestalten. Interessant wird es zum Beispiel, wenn die gemeinsamen Erwartungen ans Home Office visualisiert werden sollen. Die Möglichkeit, im Home Office zu arbeiten, steht heute allen Mitarbeitenden zur Verfügung, ohne Regeln, aber dafür mit viel sorgfältig aufgebautem Vertrauen.



«Die Pflege ist wahnsinnig gut»

Als die Kraft in seinen Beinen langsam nachliess, entschloss sich Hans Rudolf Hänni zu einem Wohnungswechsel innerhalb der Stiftung für Betagte. Im Alterszentrum Schlossgut fühlt er sich nun rundum wohl.

Anfang Juni haben Sie Ihren Wohnsitz von der Alterssiedlung Sonnhalde ins Alterszentrum Schlossgut gewechselt.

Wie war das für Sie?

Hans Rudolf Hänni: Es hat mich anfangs ein bisschen gereut, in der Sonnhalde hatte ich eine sehr schöne Wohnung. Aber hier im Schlossgut kann ich jeden Tag essen gehen, in der Sonnhalde war das nicht der Fall. Vor meinem Umzug ging ich lange in der Bärenmatte und später im Schlossgut essen. Mein Sohn riet mir dazu. Als ich dann merkte, dass ich den Weg bald nicht mehr laufen kann, dachte ich mir, es wäre intelligenter, hierherzuziehen. Die Pflege ist hier auch wahnsinnig gut.

Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Einfach etwas mit Kartoffeln, Gratin finde ich zum Beispiel besonders fein.

Was waren Sie eigentlich von Beruf?

Ich habe zeitlebens in der Landwirtschaft gearbeitet. Leider war der Betrieb meines Vaters einfach zu klein. Also besuchte ich die landwirtschaftliche Schule und wurde Viehpfleger. Eine Weile hatte ich die Ver-

antwortung für bis zu 70 Kühen. Und im Sommer zog ich mit den Tieren oft auf die Alp. Es war eine abwechslungsreiche Aufgabe, man war immer draussen, das gefiel mir.

Was ist bei der Viehpflege wichtig?

Man darf die Tiere auf keinen Fall plagen.

Haben Sie Hobbys?

Früher habe ich Tauben gezüchtet. Bisweilen hatte ich 20 Stück. Einmal ging mir ein Marder in den Schlag, dann waren es nachher weniger. Wenn man aber immer um vier Uhr morgens aufsteht und lange arbeitet, ist die Zeit für ein Hobby sehr begrenzt, meine Frau war dafür viel mit der Trachtengruppe unterwegs, dafür hat sie gelebt.

Sie haben vier Kinder

Etwas habe ich Ihnen noch nicht erzählt. Ich habe zwei Töchter und einen Sohn. Leider kam unser jüngster Sohn nicht mit dem Leben zurecht. Als er 28 Jahre alt war, hat er Suizid begangen. Er war damals Korporal in der Armee und wir dachten eigentlich, dass er es gepackt

hat. Es war eine sehr schwierige Zeit für uns. Meine Frau hatte sonst immer eine Lösung für jedes Problem, aber da sind wir gescheitert.

Wie beschäftigen Sie sich heute?

Jetzt habe ich hier viel Zeit. Ab und zu gehe ich mit meinen Kindern auswärts essen. Und ich lese gerne die Bauernzeitung, seit 30 Jahren schon. Den Schweizer Bauer habe ich nie abonniert, der ist teurer. An die Bauernzeitung habe ich mich einfach gewöhnt.

Hans Rudolf Hänni (85) kam in Uetendorf auf die Welt und wohnte mit seiner Familie über dreissig Jahre auf dem Gutsbetrieb Schwand in der Gemeinde Münsingen. 2007 bezog er eine Wohnung in der Alterssiedlung Sonnhalde. Am 29. Mai 2024 übersiedelte der gelernte Viehpfleger in eine Wohnung im Alterszentrum Schlossgut. Dort schätzt er die hohe Qualität der Pflege sowie der Küche.



«Oft höre ich einfach zu»

Erst in der Altersresidenz Bärenmatte erkannte die Sozialpädagogin Lea Signer, wie wichtig die psychosoziale Betreuung von betagten Menschen ist. Der Bedarf sei riesig.

«Das Alter wird in der sozialen Arbeit noch immer total unterschätzt», sagt Lea Signer. Seit etwas mehr als drei Jahren arbeitet die 34-jährige Sozialpädagogin in der Altersresidenz Bärenmatte in einem 40-Prozent-Pensum. Durch eine Studienkollegin sei sie eher zufällig auf die Stiftung für Betagte in Münsingen gestossen. «Alleine wäre es mir wohl gar nicht in den Sinn gekommen, mit alten Menschen zu arbeiten.»

Ihre Ausbildung absolvierte Signer auf der andern Seite des Wirkungsspektrums, in einer Kindernotaufnahme in Bern. Ihre Klienten waren Minderjährige, die sofort von zuhause weg mussten und nicht selten mitten in der Nacht vorbeigebracht wurden. «Es war immer ein Notfall, immer eine persönliche Krise», so Signer. Später arbeitete sie mit Jugendlichen, die in einem geschützten Rahmen eine Aus-

bildung absolvierten. Auch dort eskalieren die Dinge oft. Nach der Geburt des zweiten Kindes zog Signer die Reissleine. «Es ging von der Energie her einfach nicht mehr.»

In der Bärenmatte sind die Herausforderungen weniger laut, aber nicht weniger interessant. Zusammen mit Annette Hüttner kümmert sich Signer um die Aktivierung der Bewohnenden. Der Aufgabenbereich sei sehr breit gefasst. Neben Gedächtnistrainings macht sie auch zahlreiche Einzelbegleitungen. Für manche Menschen ist die Ankunft in der Bärenmatte gleichbedeutend mit einer Krise. «In solchen Fällen sorgen wir für eine individuelle Lösung.»

Viel Spass bereitet Signer die so genannte Biographiearbeit. Dabei betrachtet man das Leben eines Menschen von der

Geburt bis ins Jetzt. «Die Bewohnenden sind frei, was sie mir erzählen.» Letztlich gehe es darum herauszufinden, welche Ereignisse und Menschen sie in ihrem Leben geprägt haben – und welche Ressourcen sie daraus ziehen können. «Sehr oft höre ich einfach zu.»

Während die Pflege bei Menschen im letzten Lebensabschnitt stark verankert sei, gehe die Psyche noch zu oft vergessen, so Signer. Erst langsam wächst etwa das Bewusstsein, dass Einsamkeit ein grosses Thema ist. «Es wäre wichtig, dass sich ältere Menschen früher vernetzen, weil man in diesem Lebensabschnitt viele Angehörige verliert.» Die Arbeit mit betagten Menschen sei eine erfüllende Aufgabe. «Es ist höchste Zeit, dass die Sozialpädagogik diesem Arbeitsfeld mehr Aufmerksamkeit widmet. In Zukunft erwartet uns da nämlich einiges.»

Impressum

Herausgeber: Stiftung für Betagte Münsingen
Texte: Adrian Junker, Tobias Hüberli
Fotos: Stefan Marthaler
Gestaltung: Moser Graphic Design
Druck: Mastra Druck AG